

Erstpreis täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 2 Mk.
jährlich 3 Mk. 20 Pf.
nach dem Postamt bezogen
1,80 Mk. inkl. Postgebühren.

Die Neue Welt
"Unterhaltungsblatt"
durch die Post nicht bezugbar,
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Gesetzamts-Büro.
Wohlfahrt Platz.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Bot 2 Cr

Expedition Geisstr. 21, Bot part. 1

Inkursionsgebühr
betragt für die Sperrpatrone
bestimmte oder deren Raum
30 Pf. für Wohnung-,
zeitlich-Verordnungs-
entlassungs-Belegungen 10 Pf.
Im rezeptionsfreien Beleg
selbst die Beile 7 Pfennig.

Inkurate
für die fällige Nummer
bestimmte oder deren Raum
mittags halb 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die
Postverzeichnisse
unter Nr. 7888.

Zum Kampf gegen den Zollwucher.

Der Zentralverband über den Zolltarif. Am Dienstag besprach der Zentralverband deutscher Industrieller in einer zahlreich besuchten Delegiertenversammlung seine Stellungnahme zum Zolltarif-Entwurf. Es handelte sich wesentlich darum, ob die Veranlassung, den den Agrariern lebhaft angegriffenen Beschluß des Direktoriums vom 9. August billigen werde.

Die Debatte spitzte sich auf die Frage, ob die von der Regierung vorgelegenen Getreidezölle nur als erlösniswert gegolten — hierbei herrscht unter den Herren Einzelhändlern — oder ob sie als Minimalzölle den vorerwähnten gegolten festgelegt werden sollen. Für die letztere anspruchsvolle Forderung sprachen der Korreferent Geh. Reg. Rat König, Kommerzienrat Vorländer-König u. a., dagegen sprachen die Herren Bueck und Jense. Schließlich einigten sich die gegenwärtigen Ansichten in folgender, einstimmig angenommener Resolution:

„Die Delegierten-Versammlung betont nach wie vor die Notwendigkeit des Abschließes langfristiger Handelsverträge; dieselbe ist auch nach wie vor einverstanden mit einer Erhöhung der Getreidezölle und insbesondere damit, daß unter die im Absatz 2 § 1 des Zolltarif-Gesetzentwurfs benannten Sätze nicht heruntorgelassen werden; dieselbe ist endlich einverstanden damit, daß ein Minimalzoll für die in § 1 des Getreidegesetzes benannten Getreidearten im Gehege überhaupt nicht festgestellt werden dürfe und Absatz 2 § 1 somit zu streichen sei.“

Sollte Absatz 2 des § 1 des Getreidegesetzes durch die gegenwärtigen Vorschläge zur Annahme gelangen, so behält sich der Zentralverband vor, mit entsprechenden Anträgen an die Reichsregierung heranzutreten.

Diese Resolution bedeutet eine Bestätigung des Direktorialbeschlusses. Die konservativen Agrarier werden der wucherischen Politik getreu bleiben, die Besitzliche der Großindustrie als Verrat an der Landwirtschaft zu verwerfen. Tatsächlich aber ist die Zunftindustrie bereit, den extremsten Wucherer zu unterstützen und Hungerzölle zu bewilligen. Es werden daher die jetzt noch ein wenig Haberdien die alsbald „lammeln“, jedoch als gut, den Ansturm der Zollgegner abzuwehren.

Eine bemerkenswerte Ausdeutung zur Schutzzollfrage wird gemeldet. Auf der in Halle in Baden veranfaßten landwirtschaftlichen Ausstellung hielt der badische Minister Dr. Schenkel eine Rede, in der er sagte: Nicht der sei der größte Wohltäter der Landwirtschaft, der ihr hohe Zölle gewährt und die Zölle so weit erhöhen will, daß die Lebenshaltung des Volkes darunter leidet, sondern derjenige, welcher sie lehrt, wie der Wirtschaftsbetrieb rentabler zu gestalten ist unter Anwendung aller Erzeugnisse der Technik, der Wissenschaft und der Erfahrung, durch Verbesserung des Kreditwesens u. s. w.

Hoffentlich zieht Herr Schenkel auch die Konsequenzen aus

seiner Anschauung und legt seinen ganzen Einfluß ein, die Erhöhung der Zölle zu verhindern.

Uebrigens hat sein Gedankengang eine Lücke; die Lücke des mancherseitsigen Freihandelsentwurfs. Der Landwirtschaft kann auch nicht geholfen werden, wenn man sie bloß „lehrt“, die Produktion rentabler zu gestalten. Der unrentable Betrieb ist weniger auf die technische Mithandigkeit der kleinen Betriebe zurückzuführen — denn infolge ängstlicher Ausbeutung der Arbeitskräfte aller Familienmitglieder ergibt heute auch der kleine Landwirt nur Durchschnittserträge — als auf den unrentablen Betrieb — als auf den Umstand, daß die Landwirtschaft eine Menge Schmaroger mit lenkt, auf den Umstand, daß der Landwirt einen großen Teil des Ertrages seiner schweren und mühsamen Arbeit an den Grundstücksbesitzer oder Hypothekengläubiger in Form von Zinsen abführen muß. Hier ist der Hebel anzusetzen.

Allerdings kann auch der rein technische Betrieb noch viel rationeller gestaltet werden. Dazu ist aber Vorbereitung die Zusammenlegung der kleinen Betriebe, und die Voraussetzung dafür wieder die Vergesellschaftung von Grund und Boden.

Die Belastung der Viehzucht durch die beschriebenen Zoll-erhöhungen auf Futtermittel bedeutet Abg. Gothein in dem Greifswalder Tageblatt auf mindestens 120 Millionen Mark. Da die Viehzucht ganz überwiegend in den Händen der kleinen Grundbesitzer ruht, so ist das ein recht eigenartiger Schutz, den man den Bauern zu teil werden läßt. Was aber die Erhöhung der Viehzölle anbetrifft, so haben die meisten Bauern von dem enormen Wertzuwachs gar nichts; denn sie züchten keine Pferde, sondern sie im Wege der Viehzucht, also dadurch werden sie nur belastet. Auch die Milchwirtschafts-betriebe, die frische-melke Kühe kaufen und die aus-gemolkene verkaufen, kommen schlecht weg, zumal der Verkauf von Milch und Butter ihre Hauptnahrungsmittel sind; aber die, welche Vieh züchten und mästen, haben doch wenigstens den Vorteil davon. Dem Bauern wird also durch den Zolltarif die Milchwirtschaft verteuert und der Absatz vermindert, sein Betrieb unrentabel gemacht, und da verkauft er schließlich an den benachbarten Großgrundbesitzer, der bei hohen Getreidepreisen ja das größte Interesse hat, seinen Besitz zu erweitern; der Bauer aber wandert, wie in früheren Perioden hoher Getreidepreise, nach Amerika aus, kauft sich dort billiges Land und macht unterer deutscher Landwirtschaft Konkurrenz, und dann müssen die Zölle weiter erhöht werden, bis die Preise so hoch sind, daß auch die anderen Konumenten nach Vänden mit billigen Lebensmittelausgaben auswandern. Und das nennt man nationale Wirtschaftspolitik.

Tagesgeschichte.

Halle 3. Oktober.

Wärchen.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung wird sich heute mit der Verlegung der Erlaubnis zur Durchquerung der Linden durch die elektrische Straßenbahn beschäftigen. Auch die Angelegenheit der Märchenbrunnen wird zur Sprache kommen,

da die sozialdemokratische Fraktion einen entsprechenden Antrag eingebracht hat.

Aus dem vom Magistrat soeben veröffentlichten Schriftwechsel mit den zuständigen Behörden geht hervor, daß der Polizeipräsident dem Magistrat mit Schreiben vom 4. Dezember 1899 in den Glauben verriet hat, der Kaiser billige die Ueberquerung. Auch Minister von Tielein hat im Februar 1900 im preussischen Abgeordnetenhaus gesagt, daß einer solchen Durchquerung nichts im Wege stünde. Erst am 23. Mai 1901 ist infolge der feierlichen Handbemerkung: „nein, unrentabel“ eine Änderung der Situation eingetreten.

In der Angelegenheit der Märchenbrunnen hat am Mittwoch die kabinetsmäßige Sitzung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters sich abgehalten. Nach dem Bericht der freien Stg. wurde über die politische und haushaltliche Seite der Frage keine Entscheidung getroffen, da sich der Magistrat noch nicht mit dem Einpruch gegen den Märchenbrunnen befaßt habe.

Bei der Erörterung der künstlerischen Seite der Frage ergab sich aber die Tatsache, daß allen an dem Kunstwert beteiligten Künstlern, wie verschiedentlich sie auch ihren Plan gestaltet hatten, gemeinsam der Gedanke innewohnte, den gerade der Kaiser befaßt. Alle Projekte bringen nämlich die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß das große Gelände am Friedrichshain auch nur durch eine groß gedachte Anlage wertvoll und wertvoll geschmückt werden kann. Auch in der Sitzung der Kunstkommission am Mittwoch wurde die Ansicht vertreten, daß die Anlage sich nicht behaupten würde, wenn sie auf dem großen Blatte nicht ohne Wirkung bleiben soll. Die Märchenbrunnen seien gar nicht Selbstzweck, sondern nur schmückendes Beiwerk. Wie dieses bei anderen architektonischen Bauten Göttergötter, Tiere, Engel und dergleichen sind, so habe man hier einmal aus der Sagenwelt Figuren geschöpft. In der Deputation herrschte Einstimmigkeit darüber, daß an der Größe der Anlage nichts geändert werden könne.

Nach einer anderen Meldung sollen jedoch die Künstler sich bereit erklärt haben, den Wünschen des Kaisers entgegenzukommen und neue Projekte anzufertigen.

Rechtlich liegt die Sache so, daß der Kaiser sein Recht hat, einen solchen Einpruch zu erheben. Nach dem Gesetzen steht dem Kaiser ein Einpruchrecht nur bei Denkmälern seiner Familienmitglieder zu — und hierin ist wohl nach Schaffung der feineren Hoheitsvollkommenheit der Bedarf vollständig gedeckt. Die freistimmige Zeitung überschreibt ihren heutigen Artikel zu dem Thema des Märchenbrunnens und der Durchquerung der Linden mit den Worten: Wahr! Guter Nacht! Wir wollen hoffen, daß die Väter der Stadt Berlin das thun und sich nicht als „Kamele“ erweisen, wie sie das schon so oft ge-

Weiteres Zwischenpiel.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt offiziell: Nachdem durch die Kunst erzielte Unterzeichnung des Schutzprotokolls in Bezug normale Beziehungen zwischen China und den Mächten wieder angebahnt sind, hat die deutsche Regierung der chinesischen die seiner Zeit von dem deutschen Kontinent aus Bezug fortgeführten astronomischen An-

88) [Nur Druck verboten.]
Arbeit.
Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen überetzt von Leopold Holzweigs.

„Alles das ist nur Deine Schuld. Du habest es Voisgelin gesagt. Wenn Du diesen elenden Lucas Fromen, so leicht erdrückt hättest, läßtdest mir jetzt nicht zum Ruin. Aber Du hast es nie verstanden, Deine Angelegenheiten richtig zu führen.“ Delaveau erhob sich mit raucher Bewegung. Er unterdrückte seine zornige Aufwallung und sagte:
„Gehen wir schlafen. Du solltest mich dazu verleiten, Dir Dinge zu sagen, die ich nachher bereuen würde.“
„Aber sie hören sie nicht, sie hören sie nicht.“
Delaveau erhob sich mit raucher Bewegung. Er unterdrückte seine zornige Aufwallung und sagte:
„Gehen wir schlafen. Du solltest mich dazu verleiten, Dir Dinge zu sagen, die ich nachher bereuen würde.“
„Aber sie hören sie nicht, sie hören sie nicht.“

„Geh ein, mein Lieber, erinner dich gefälligst, daß Du seinen Namen hast, als ich Dich heiratete, und daß ich Dir Deine Kunden kosten mußte.“
„Du warst Du heute ohne mich?“
Mit höhnlich bezogenem Munde, mit funkelnden Augen schiederte sie ihm entgegen:
„Ja, glaubst Du denn, daß ich, schön wie ich war, Tochter eines häßlichen, armen Mann wie Dich genommen hätte, einen häßlichen, armen Mann ohne Stellung, wenn ich nur Brot gegessen hätte? Sieh Dich doch nur im Spiegel, mein Lieber! Ja habe Dich genommen, weil Du Dich verlobtest mit mir, weil Du mich liebst, weil Du mich liebst, weil Du mich liebst.“
Aber Du hast keine Deiner Verpflichtungen eingekauft.“
Er stand vor ihr, ohne sie mit einem Worte zu unterbrechen, die Hände gefaltet, sich mit übermenschlicher Anstrengung beherrschend.
„Verstehst Du mich?“ wiederholte sie mit würender Beharrlichkeit. „Seine Deiner Verpflichtungen, seine einzige! Voisgelin gegenüber ebensoviele wie mir gegenüber, denn Du hast ihn zu Grunde gerichtet, den armen Weisen. Du hast ihn zu Grunde gerichtet, den armen Weisen. Du hast ihn zu Grunde gerichtet, den armen Weisen. Du hast ihn zu Grunde gerichtet, den armen Weisen.“
Er stand vor ihr, ohne sie mit einem Worte zu unterbrechen, die Hände gefaltet, sich mit übermenschlicher Anstrengung beherrschend.
„Verstehst Du mich?“ wiederholte sie mit würender Beharrlichkeit. „Seine Deiner Verpflichtungen, seine einzige! Voisgelin gegenüber ebensoviele wie mir gegenüber, denn Du hast ihn zu Grunde gerichtet, den armen Weisen. Du hast ihn zu Grunde gerichtet, den armen Weisen. Du hast ihn zu Grunde gerichtet, den armen Weisen. Du hast ihn zu Grunde gerichtet, den armen Weisen.“

Unternehmen nicht leisten kann, mein Lieber, dann bleibt man eben ein kleiner Angestellter und lebt tagtäglich in einem Nest mit einer Frau, die höchstens genug und dann genug ist, um die Kinder zu füttern und Strümpfe zu kneten. Wenn wir nun vor dem Zusammenbruch stehen, so ist das Deine Schuld, verstehtst Du, Deine Schuld allein!“

Er konnte nicht länger an sich halten. Was sie ihm da so wild schrie, das drehte ihm ein Weiser im Herzen herum. Er, der sie so sehr geliebt hatte, mußte sie nun von ihrer Ehe sprechen hören, wie von einem niedrigen Handel, bei welchem von ihrer Seite nichts mitgewirkt hatte als Jähzorn und Beredsamkeit! Er, der seit fünfzig Jahren so ehrlich, so über-menschlich gearbeitet, um seinem Vetter Wort zu halten, mußte hören, daß sie ihm Unfähigkeit und schlechte Verwaltung vorwarf. Er setzte sie mit seinen Händen an den entsetzten Armen, schüttelte sie heftig und sagte halblaut, als fürchtete er, daß seine eigene Stimme ihn zum Wahnsinn hinführen könnte: „Schweige, Unglückliche! Mach mich nicht toll!“

„Jetzt schlägst Du mich gar, Du gemeiner, brutaler Mensch! Du schlägst mich, Du schlägst mich!“
Sie hatte ihr schönes, vor Wut verärrertes Gesicht vorgestreckt und schiederte aus nächster Nähe ihre Verachtung in dieses Männerweibchen, das sie hätte zerschellen müssen. Sie hatte sie ihm mehr verachtet, nie hatte seine überströmende Gestalt sie heftiger gereizt. Als lang aufsehender Wall brach ihm hervor, und sie schaute ihm mit grauamem Zorn in der empfindlichsten Stelle zu treffen, damit er aufstehere vor Schmerz.
„Du bist nicht als ein brutaler Vettel, Du bist nicht einmal fähig, eine Verflucht mit zehn Arbeitern zu leiten.“

Er brach in ein toniswüßiges Lachen aus, so abern und fandte er erhen ihn, hatte er bewundern. Aber dieses Lachen steigerte ihre Wut zu sinnlosen Rufen. Sie mußte ihn tödlich treffen, sie mußte dieses Lachen ersticken.
„Ja, ich habe Dich gehalten, ich allein! Ohne mich wärst Du nicht ein Jahr Direktor geblieben!“
Er lachte noch lauter.

„Du bist toll, meine Liebe. Du redest solchen Unsinn, daß er mich nicht berühren kann.“
„So, Unsinn rede ich also? Nicht mit verdankst Du also Deinen Voten?“

Mit einem Male war Fernande das Gesichtnis in die Kniele gestiegen. Ihm das in sein Bildgogengestalt schlüendern, ihm zuwidern, daß sie ihn nie geliebt hatte, daß sie die Geliebte eines andern war! Das war der Dolchstoß, der sein Leben erlösen würde. Und welche Erleichterung, welche herrliche, röhrende Sonne, wenn sie selbst den Rest ihres Lebens gerührte!

„Ich rede so wenig Unsinn, mein Lieber, daß ich seit zwölf Jahren die Geliebte Deines Voisgelin bin.“
Delaveau, von der ihm unerbittlich ins Antlitz geschleuderten Schwach betäubt, versank nicht gleich.
„Was sagst Du?“

„Ich sage, daß ich seit zwölf Jahren die Geliebte Deines Voisgelin bin. So, nun weißt Du's! Da oben alles aus ist, so sollst Du auch das wissen.“

Mit fluchenden Zähnen stammelnd, röhrend, warf er sich auf sie, sagte sie wieder an den nackten Armen, schüttelte sie mit aller Kraft und schiederte sie in den Pantalon zurück. Diese entblößten Schultern, diese entblößte Brust, diese herausfordernde Nacktheit unter den Spitzen, er hätte sie mit Faustschlägen zer-schmettern, vernichten mögen, damit dieses Weib ihn nicht länger schändete und quälte. Der Schreier seiner langjährigen Ver-trauenstreue, seiner händen Verlässlichkeit, seiner, und er sah, er erriet mit einem Male alles. Sie hatte ihn nie geliebt, ihr ganzes Leben an seiner Seite war nichts gewesen als Miß-Deuße, Lüge und Verrat. Hinter dieser schönen, bornemmen, entzündeten Frau, der er mit immer neuer heißer Liebe genötigt war, die er nicht einem Dolch angebetet hatte, erdient plötzlich das Räuber, der brutale Zorn, die zerlöchernde Wut. Er sah in ihr mit einem Male, was ihm so lange verborgen ge-blichen, die Verderberin, die Vergifterin, die allmählich alles um sich herum zur Faulnis gebracht hatte, ein grauamem, ver-räterisches Weib, dessen Gemüß sich aus dem Blut und den Tränen anderer bereitete.

(Fortsetzung folgt.)

ik bedenklich. — Eine Blutvergiftung durch Walschlaue zog sich in Hildesheim bei der Tochter einer Frau Pfeffer zu. Durch eine Verletzung an der Hand drang das Gift ein und herabgelagerte bald eine Entzündung des ganzen Armes, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Ebenfalls in Hildesheim zog sich der Landwirt Günther durch den Sturz von einem Obstbaum schwere Verletzungen zu.

Aus dem Reich.

Berlin. In der mysteriösen Haire Döfler wird nach gemeldet: Die gerichtliche Vernehmung der Verleihet hat noch nicht stattgefunden. Die Vernehmungen werden fortgesetzt. Von der Annahme eines gemalteten Todes kommt man immer mehr ab. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es mit den Vermögensverhältnissen Döflers nicht immer gut bestellt war. Auch dürfte er die Wechsel, welche man vergeblich geucht, an seine Sinterzimmer, die eigentlichen Geldgeber, bereits weiter gegeben haben.

Gera. Ein Erzähler zur Jugend. Die Straßmann beurteilte den Lehrer Otto Becker aus Waltersdorf wegen fortgesetzter schwerer Sittlichkeitsverbrechen an seinen Schülern zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Gien. Typhus-Epidemie. Dem Vorwärts wurde aus Gien geschrieben: Die im Vorjahr Bezirk grassierende Seuche nimmt trotz der letzten Bekämpfungsbemühungen noch an Ausdehnung zu. Einzelne Orte erhielten bereits das Aussehen eines großen Krankenhauses, sogar Schulen und Anstalten mußten für Unterbringung der Kranken zur Verfügung gestellt werden. Nun steht die bösartige Krankheit auch bereits vor den Thoren der Stadt Gien. Im nahe gelegenen Frau und Rothhausen sind bereits zahlreiche Erkrankungsfälle konstatiert. Mehrwöchigerweise hat man noch nicht daran gedacht, das Stattfinden einer Kirche in Steele zu verbieten, dagegen ist bereits in Erwägung gezogen, im Interesse der Sicherheit Versammlungen zu verbieten. In Gien selbst ist auch bereits die Schließung der Schulen bei weiterem Vordringen der Seuche in Aussicht genommen.

Kön. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich in den Establishments der bei Teisdorf gelegenen Altmittelschweizerischen Sprengstoffabrik. Bisher wurden 3 Arbeiterinnen großlich verunmündet unter Krümmern hervorgeholt. Ein großes Gebäude ist total zertrümmert.

Vermischtes.

* **Untergangenes Kanonenboot.** Weißes Bureau meldet aus Vopenhagen: Das Kanonenboot „Mer“, welches heute im Sund Schießübungen mit Bespannungsvorhaben vornahm, sank infolge einer Explosion. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, da die gesamte Mannschaft angeht der Gefährlichkeit der Übung vorher auf einem anderen Schiffe untergebracht worden war, von welchem aus die Entzündung der Ladungen auf elektrischem Wege erfolgte war.

* **Wie in deutschen Schulbüchern Geschichte „gemacht“ wird.** In der neuesten Auflage des auf den meisten höheren Schulen eingeführten Lehrbuchs „Schulgeschichte“ von Professor Kirchhoff ist unter Barbarta bezüglich der beiden Suerenrepubliken folgendes zu lesen: Beide Staaten sind im

Jahre 1900 von den Engländern erobert worden und seitdem englische Kolonien. — Weiber haben die Buren recht wenig Achtung vor der den Ereignissen vorausweisenden Weichheitsausfassung dieses deutschen Professors. Sie haben erst in letzter Zeit den Engländern so viel zu schaffen gemacht, doch von einer „Eroberung“ nicht gesprochen werden kann. Ebenfalls wird oben zitierte Stelle der „Schulgeschichte“ nach einer Abänderung unterzogen werden müssen.

* **Der Titel „Gerr“** soll nach einem erneuten Erlaß des Reichspostamtes den Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung fortan in schriftlicher wie auch mündlicher Anrede beifügen werden.

* **Ein gefährlicher Portier.** In Paris ergriff während eines Wortwechsels zwischen einem Portier und einigen Mietern ersterer einen Revolver und feuerte auf seine Gegner mehrere Schüsse ab. Eine Person ist getötet, zwei schwer verwundet.

Die Pest in Neapel.

Ueber die Lage in Neapel bringt die Agenzia Stefani folgende neuen Nachrichten: Die Kranken im Lazarett von Misida befinden sich alle etwas besser. Die 136 Personen, welche im Lazarett isoliert wurden, befinden sich ganz wohl. In San Giovanna Tuduicio ist ein verdächtiger Fall angemeldet worden. Es handelt sich wieder um einen Arbeiter, der in der Wähe beschäftigt war, die bereits wegen seines Aufenthaltes unter den dortigen Arbeitern geflohen wurde. Es scheint, daß die Mühle durch Getreide infiziert worden ist, welches dorthin aus dem Freihafen vor der Schließung desselben gebracht wurde.

In Samium am Schwarzen Meere sind am Dienstag sechs Pestfälle vorgekommen. Der Gesundheitsrat ordnete infolgedessen für die Verklüfte aus Samium eine zehntägige Quarantäne an. Am Bord des Dampfers „Marie Teresa“, welcher am 15. September von Konstantinopel abging und am 26. September in Alexandria eintraf, erkrankten drei Personen an der Pest.

Letzte Nachrichten.

Budapest, 3. Oktober. Bisher sind von den Wahlergebnissen folgende bekannt: Es wurden gewählt 177 liberale Anhänger der Regierung, 48 Anhänger der sozialistischen Partei, die Regierungspartei hat demnach 9, die letztere 10 Mandate mehr erlangt, als in letzter Campaigne. Aus 10 Ortsbüros kommen Meldungen von blutigen Zusammenstößen zwischen Wählern und Militär. Dieses mußte von der Waise Gebrauch machen, so daß mehrere Personen getötet und viele verwundet wurden.

Madrid, 3. Oktober. Zwischen den Städten Bejar und Candelario sind ernste Zusammenstöße erfolgt, weil letztere Stadt der anderen das Wasser abgemittelt habe. Die Bejarenser zogen nach Candelario und feuerten auf die dortigen Bürger, die sich verweigert hatten; einige derselben wurden erschossen. Es ist Kavallerie nach Candelario abgegangen.

Grimsby, 3. Okt. Die Ausschüden haben den Schiedsgericht angenommen unter der Bedingung, daß es sofort zur

Ausführung gelangt und jeder seine Stelle wieder besetzen kann.

Frankfurt a. M., 3. Okt. Die Zeitg. Stg. meldet aus Karlsruhe: In einer von über 300 Personen besuchten Versammlung der Dispositionsparteien sprach v. B. v. Lina gegen die Politik der Nationalliberalen vom politischen, sozialen und wirtschaftlichen Standpunkt aus und ermahnte besonders an die Haltung derselben in Sachen des Reichtagswohlrechts.

Berlin, 3. Okt. Drei Pioniere vom 3. Bataillon des 86. Regiments in Sonderburg haben in der Nacht die Kanone erbrochen und ca 1000 M. geraubt, worauf sie flüchtig geworden sind.

Briefkasten der Redaktion.

Steffani R. Gemäß kann auch jeder Amateur das Retourenlernen. Nur kann die Methode nicht, wie Sie wünschen, in Briefkasten „genau“ besprochen werden, sondern in jeder Verkaufsstelle der Apparate erhalten Sie die erforderliche Anweisung.

Beifisch. Ganz richtig! Wer ohne Landweide ein Köselein fängt, aber gar ein Netz erlegt, wird hart bestraft. Wer aber mit Jagdgewehr einen Menschen anzieht, hat Anspruch auf weitest Anwendung der milderen Umstände. Das ist nun mal so in unserem Kulturstaate.

Stadtsamtliche Nachrichten.

Halle Nord, Burgstraße 383, 2. Oktober.

Aufgehoben: Arch. Siebert und Ida Stübner (Cohlestraße 11 und Kuttelhof 6).

Geschäftlich: Müller Fischer und Anna Lehmann (Zürich und Jägerplatz 34).

Geboren: Handelsmann Quas S. (Burgstraße 14), Arbeiter Spiegel T. (Cohlestraße 21), Arbeiter Beyer S. (Cohlestraße 34), Fleischer Peir S. (Kornstraße 59), Schneider (Schendorferstraße 26), Schneider Bielow S. (Krollwigerstraße 7).

Gestorben: Arbeiters Kamfied S., 4 Mon. (Burgstr. 72), Lehrling Berghoff, 17 J. (Draufgassenhaus), Kohlenhändlers Ault T., 6 Mon. (Ludwig Wuchererstraße 45).

Halle, Süd, Steinweg 2, 2. Oktober.

Aufgehoben: Sergeant Westphaler und Hedwig Breller (Merleburg und Jägerstraße 8), Maler Lanneberg und Mathilde Borg (Wanselstraße 3) und Maurerstraße 32).

Geboren: Dekorationsmaler Grobe S. (Cohlestraße 5), Dekorator Lünige S. (Kornstraße 6), Kadetler Clausinger S. (Cohlestraße 151), Gelehrter Müller S. (Streiberstraße 30), Maurer Kische S. (Kornstraße 1), Schuhmachermeister Wolf S. (Mühlstraße 2).

Gestorben: Zigarrenmachers Eyllmann S., 1 Mon. (Martinstadt 17), Metalldehners Wendel S., 1 J. (Thomastadtstraße 17), Arbeiters Grimm T., togeb. (Klinik), Schmid Haupt, 69 J. (Linnestraße 157), Klempners Koch S., 2 J. (Linnestraße 1).

Die Redaktion verpflichtet sich nicht zur brieflichen Beantwortung von Anfragen. Das Beilegen einer Freimarke ändert daran nichts.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Täunig in Halle.

Verband der Steinseher und Bergsgenossen.

Sonntag den 6. Oktober nachm. ¼ 4 Uhr
Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlstelle Weissensfels.

Sonntag den 6. Okt. nachm. ¾ 4 Uhr im Gasthof zur „Reichstrone“

wozu wir Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Die Bevollmächtigten.

Zangenberg.

Zu dem am Sonntag den 6. Oktober stattfindenden

Abturnen mit Ball

des Turnvereins „Turnerbund Zangenberg“ ladet freundlichst ein

A. Reinhardt, Der Vorstand.

Zoologischer Garten, Halle.

Entree 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Delikatesse-Margarine

bester Erfolg für Naturbutter, empfiehlt in Paketen ¼ Fund für 35 Pf.

Johannes Herrmann, Zeitz

Messerschmidstraße 21.

Selbstgebackenes Frauenmüsli

25 Pf. offeriert

A. Trautwein,

Gr. Ulrichstr. 31.

Schuhwarenhändler

empfehle mein großes Lager in Filzschuhen und Pantoffeln zu außerordentlich billigen En grospreisen.

H. Elkan

Kaufhaus Halle a. S. Leipzigerstraße 87.

Friedrich Peileke

Geißstraße 25 Geißstraße 25

Möbel-Gandlung

Neu und Gebrauchter Möbel

empfehle sein riesiges Lager von Sammet, Seidenstoffen, Perlfloss, Pannetiere, Garnituren, Ziegeln, Tapisserie, Spiegel, Kunstgegenständen, Porzellan, Biederweiden, Ganz komplette Salon-Einrichtungen, Ganz komplette Schlafzimmer, sowie einzelne Betten mit und ohne Matratzen, Badzuber mit und ohne Wannen, Kleiderkasten u. v. a. u. Preis reell und äusserst billig. Mein Geschäftsbüro befindet sich nur

25 Geißstraße 25.

ff. Kollern per Hund 30 Pf.

ff. Mandeln per Hund 100 Pf.

offeriert

A. Trautwein,

Gr. Ulrichstraße 31.

E. D. B. Auc.

Sonntag den 5. Okt. 1901 abends

¾ 4 Uhr im Deutschen Kaiser

Versammlung.

Bericht vom Parteitag. Referent: Gen. Leopold. (Gäste freien Zutritt! Der Vorstand.)

Arbeiter-Sängerchor

Zeitz.

Sonntag den 6. Okt. 1901 nachmittags

¾ 4 Uhr im Feileneller

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Holzarbeiter, Zeitz.

Sonntag den 5. Oktober im

Feileneller

Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr.

Alle Kollegen nebst ihren Damen werden gebeten zu erscheinen. Das Komitee.

Vereinigte Müller

von Zeitz u. Umgeg.

Zu unserem am Sonntag den 6. Okt. abends 6 Uhr im Saale des Feileneller stattfindenden

Stiftungs-Feste

ladet alle Freunde und Gönner ergebend ein

Der Vorstand.

Stadt-Theater Halle a. S.

Freitag den 4. Oktober 1901.

abends 7½ Uhr

21. Borch. i. P. Ab. 3. Borch. aus. Ab. 1. Viertel.

Der Bajazzo.

Oper in 2 Akten von R. Leoncavallo.

Hierauf:

Martha,

oder: Der Markt zu Richmond.

Romantisch-fantastische Oper in 4 Akten von Pöhlmann.

Sonntag den 5. Oktober 1901

abends 7½ Uhr

22. Borch. i. P. Ab. 18. Borch. Borch. 2. Viertel.

Kauf.

Freitag 10½ Schlichtschel.

11. Tholke, Zeitz, Schenckstraße.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Gänzlich neuer Spielplan!

Die elektrisch-musikalischen Sterne,

14 Damen, 1 Herr, 2 Kinder, große sensationelle Ausstattungsgene. Dirig.: Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Kaiser und Herr. Mr. Henry Kaiser und Herr. Mr. Henry

Morgen Freitag Schlichte-Fest.

Ab. Worms, Leipzigerstraße Nr. 8.

Restaurant Brundorferstraße 4.

Zunehmend großer Einzugschmaus.

Hierzu ladet freundlichst ein

Valentin Kulinski.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich einen

Rossfleisch-Verkauf

in Ammendorf, Wörmlitzerstr. 12.

Achtungsvoll

Frau Franziska Felsch.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich von jetzt an

Große Klausstraße 18.

Dies neuen werten Kunden von Halle u. Umgegend zur gefl. Beacht.

E. Luther

Schuhmachermeister.

Soldatenlisten,

Schießlisten in allen Größen vorrätig

Gr. Märkerstr. 23.

Islander, Planell u. Bergmanns

Zaden, schwere Lederbojen mit Lederstapfen

haben in bester Ausführung, Mandelbojen, Jagdweihen, Stridjaden, Barchentbenden

empfehle in nur vorzüglicher Ware

W. A. Kyritz,

Trödel 2 am Markt.

Kartoffeln zum Winterbedarf

in hoch Ware echt Meißener, Bisquit, Ragum bonum, auch weißfleischige

Knoblauchkartoffeln liefern zu niedrigen Tagespreisen frei Haus.

R. Erbe, Dorotheenstr. 13.

Ansichtspostkarten

in großer Auswahl zu haben in der

Wolfsbuchhandlung, Marktstr. 3.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß

unser lieber Sohn und Bruder

Bruno

im Alter von 1 Jahr 8 Monaten am

1. Oktober nach langem Leiden ent-

schlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten, zugleich

im Namen der trauernden Hinter-

bliebenen

Adolf Wendt und Frau.